

KULTURDENKMAL

Baujahr und Architekt: 1953, Karl Leonhardt und Stefan Blattner

Maßnahme: Umgestaltung des Foyers im Rahmen einer baulichen Erweiterung, Restaurierung der Ladenzone, 2013-2015



Abb. 1 Südostansicht, Ladenzeile, Vorzustand, 2011



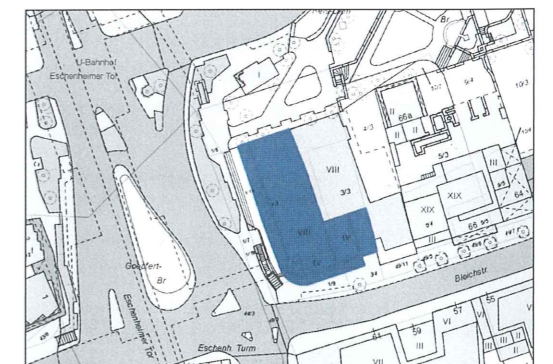
Abb. 2 Südostansicht, Ladenzeile, Restaurierungsergebnis, 2017

ESCHENHEIMER TOR 2

„Bayerhaus“

(heute: Fleming's Deluxe Hotel Frankfurt-City)

Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Entflechtung der I.G. Farben in voneinander unabhängige Unternehmen errichtete die Bayer AG in der Heimatstadt ihres Konkurrenten in Frankfurt-Höchst ein repräsentatives, weithin sichtbares Verwaltungsgebäude. Dieses unternehmenspolitische Signal spiegelt sich in der Wahl des prominenten Standorts unmittelbar im Bereich der historischen Wallanlagen und an der verkehrsträchtigen Ausfallstraße nach Norden wider. In baulicher Hinsicht war das Gebäude nicht nur durch seine Höhe, sondern auch durch seine markante Architektur ein Fanal für den Aufbruch in eine neue Zeit. Als Architekten verpflichtete der Konzern die Gebrüder Blattner (Karl Leonhardt d. J. und Stefan), die sich in den Dreißigerjahren vornehmlich im Wohnungs- und Warenhausbau einen Namen gemacht hatten; Stefan Blattner war darüber hinaus zwischen 1929 und 1930 als Mitarbeiter von Hanz Poelzig als technischer Oberleiter am Bau des I.G. Farbenhauses beteiligt.



Innenstadt

M. 1:1000



Abb. 3 Südansicht, Dach mit Technikaufbau, Vorzustand, 2011



Abb. 4 Südansicht, nach Entfernung des Technikaufbaus, 2017



Abb. 5 Westfassade, Hoteleingang (Vorzustand)

Das „Bayerhaus“ besteht durch das hohe Staffelgeschoss und sein nach Osten abfallendes Pultdach, welches nach Westen als kräftig vorspringendes Flugdach ausgebildet ist. Die Dachterrasse bietet einen spektakulären Ausblick auf die Stadt. An das Hochhaus fügt sich im rechten Winkel ein niedrigerer, viergeschossiger Flügel. Im Erdgeschoss beider Gebäudeteile war ursprünglich jeweils eine Zeile mit Läden für den gehobenen Bedarf integriert, deren aufwendige Schaufensteranlagen vitrinenartig ausgebildet waren (Abb. 1 und 2). Die Erdgeschossfassade war spätestens mit der Inbesitznahme der beiden Ladenzeilen durch ein Geschäft für Radio- und Fernsehtechnik verunstaltet. Dessen plakative Werbeanlagen hatten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf das Erscheinungsbild des gesamten Gebäudes, was durch eine Verblendung des ursprünglich offenen Bereichs über den Schaufenstern noch

verstärkt wurde. Im Jahr 2007 wechselte das Gebäude seinen Besitzer und wurde in ein Luxushotel umgewandelt, dessen Auslastung sich schon bald derart positiv entwickelte, dass rückseitig ein Erweiterungsbau im östlichen Teil des Grundstücks erforderlich wurde. Die Ausführung erfolgte ab 2012. Der im Vergleich zum Altbau betont schlicht gehaltene Neubau machte zugleich einen bis dahin auf dem südlichen Dachbereich des „Bayerhauses“ angeordneten Technikaufbau obsolet, der die Südansicht des weithin sichtbaren Gebäudes bis dahin empfindlich gestört hatte (Abb. 3 und 4). Im Zuge der Umbaumaßnahme wurde die ehemalige Ladenzone in Konferenzräume und ein Restaurant umgewandelt. Mit dieser Maßnahme konnten auch die störenden Werbeanlagen (Abb. 5) beseitigt werden. Es zeigte sich beim Vergleich von Nachkriegsaufnahmen mit dem Bestand, in wel-

chem Ausmaß sich abschnittsweise der Bereich oberhalb der Schaufensteranlagen verändert hatte. Neben der notwendigen energetischen Erhöhung der ehemaligen Schaufenster (hier durch eine in ihrer Profilstärke minimierte Isolierverglasung) war Ziel, den architektonisch anspruchsvollen Zustand der Erbauungszeit wiederzugewinnen. Durch das Entfernen der Verkleidungen oberhalb der zur Bleichstraße orientierten Schaufenster wurden zugleich auch die Pfeiler oberhalb der Vitrinen wieder freigestellt. Die historischen Schaufensteranlagen und die ehemaligen Ladentüren blieben – restauriert – erhalten. Die bauzeitliche Farbgebung der Dach-Untersicht mit ihren kreisrunden Öffnungen erfolgte auf Grundlage restauratorisch ermittelter Befunde. Die bereits vor der Sanierung abgedeckten – ursprünglich allerdings offenen – kreisrunden Ausschnitte im Vordach



Abb. 6 Hotelloobby zwischen Altbau (links) und Erweiterungsbau, 2017

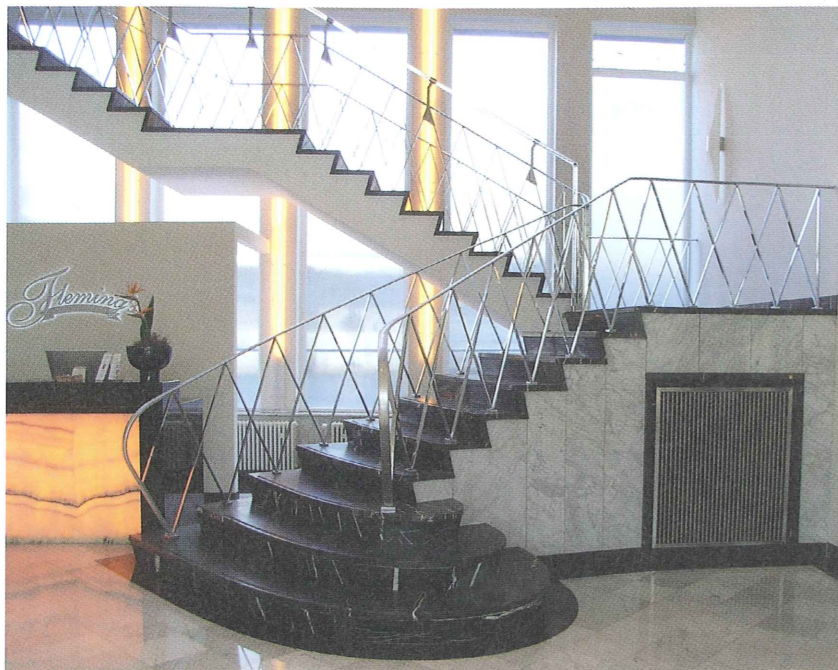


Abb. 7 Historisches Foyer und Treppenhaus-Verglasung, Vorzustand, 2009



Abb. 8 Historisches Foyer mit Haupttreppenhaus, nach Herstellung der Verbindung zur neuen Lobby, 2017



Abb. 10 Paternoster in Betrieb, 2017

blieben verschlossen, um Passanten bei Regen nicht wieder der direkten Witterung auszusetzen. An der Vordachkante wurde die für die Bauzeit typische Verkleidung aus Wellblech entsprechend dem Original wiederhergestellt.

Zwischen Alt- und Neubau spannt sich eine moderne, auf die Größe eines Hauses mit 206 Gästezimmern abgestimmte zweigeschossige Hotellobby (Abb. 6). Sie ergänzt den bisher für diese Nutzung räumlich unzureichenden Empfangsbereich des im Originalzu-

stand belassenen „Bayerhaus“-Foyers. Um eine Verbindung zwischen Foyer und neuer Hotellobby sowie eine fluchtweggerechte Erschließung herzustellen, musste allerdings die Treppenhausverglasung im Durchgangsbereich entfernt werden (Abb. 7 und 8).

Während die Hoffassade des „Bayerhauses“ auch innerhalb der neuen Lobby als Teil des neuen Gestaltungskonzeptes sichtbar bleibt, lässt das Glasdach der Halle einen Blick auf die originale Ornamentverglasung des Treppenhauses zu, die bei abendlicher Beleuchtung – von beiden Seiten aus gesehen – einen reizvollen Effekt erzeugt (vgl. Abb. 6).

„Highlight“ und Besuchermagnet des Hauses sind neben dem historischen Haupttreppenhaus (Abb. 9) die beiden Paternosteranlagen, die restauriert und – infolge eines Unfalls im Jahr 2013 vorübergehend stillgelegt – entsprechend umfangreicher behördlicher Auflagen mit hohem technischen Aufwand sowie großem Einsatz seitens der Eigentümerfamilie in Betrieb gehalten werden (Abb. 10). Im Sommer 2015 drohte weiteres Unge-

mach. Eine vom Bundesarbeitsministerium erlassene Betriebssicherheitsverordnung hätte beinahe das Aus für eine freie Nutzung von Paternostern bedeutet. Sie wurde schließlich auf Veranlassung des Bundesrates dahingehend modifiziert, dass auf die Gefahren der Nutzung grundsätzlich deutlich sichtbar hingewiesen werden muss. Die beiden Paternoster im Gebäude erfreuen sich wieder hoher Beliebtheit. In der neuen Hotellobby werden in einer Wandnische zwei Bestandteile eines von der Bodendenkmalpflege bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau entdeckten Gründungs-Pfahlrostes (dendrochronologisch datiert auf das Fälljahr 1445) der mittelalterlichen Stadtbefestigung präsentiert (Abb. 11) – ein kleiner Hinweis auf den bedeutsamen historischen Ort.

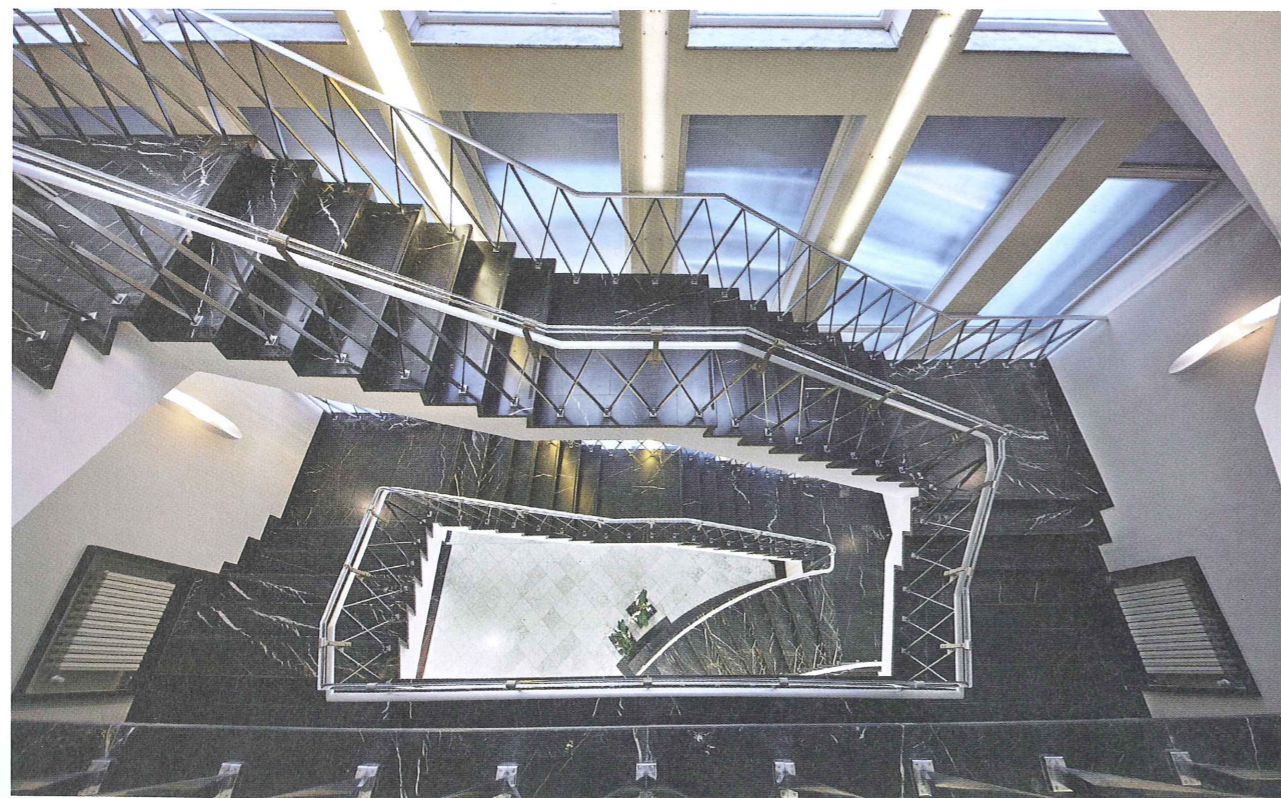


Abb. 9 Haupttreppenhaus, 2017



Abb. 11 Hotellobby, Gründungs-Pfahlrost der spätmittelalterlichen Stadtmauer, 2017

Planung und Bauleitung: Architekturbüro Giesecke, München

Restauratorische Voruntersuchung: Ulrike König, Restauratorin VDR, Mainz

Denkmalfachliche Betreuung: Dr. Stefan Timpe, Denkmalamt